

Positionspapier Wiederaufbau Ahrtal des Runden Tisches Wiederaufbau Ahrtal

Bad Neuenahr, den 23.08.21

Präambel

Das Ahrtal ist eine wertvolle, über Jahrhunderte entstandene Natur- und Kulturlandschaft. Es zeichnet sich durch gewachsene, harmonische Orts- und Stadtbilder mit eindrucksvollem Denkmalbestand und wertvoller historischer Bausubstanz aus. Wegen seiner landschaftlichen und kulturellen Schönheiten, wegen der günstigen Lage, wegen der vorzüglichen Produkte – darunter der Wein – und aus manchen Gründen mehr ist das Ahrtal ein von seinen Bewohner:innen geliebter und bei seinen Gästen beliebter Lebensraum. Es ist Heimat und Raum für Verantwortung und Engagement.

1. Das Ahrtal als Modellregion

Ein durchdachter, durchkomponierter, nachhaltiger Wiederaufbau eines ganzen Tales, die den ökologischen, architektonisch-baukulturellen, historischen und – eben dadurch auch – wirtschaftlichen Kriterien standhält, spricht: **der Aufbau einer Modellregion**, stellt eine historisch einmalige Chance dar, auch für andere betroffene Landesteile und Bundesländer.

Dafür braucht es

- eine genau umrissene Definition der Region und ihrer Merkmale, aber auch einheitliche klare Visionen und Vorstellungen, statt „Kleinstaaterei“ und Kirchturmdenken,
- Mut und Entschlossenheit, sich völlig zum Anwalt dieses innovativen Unterfangens zu machen,
- ein Netzwerk aus Fachleuten und eine gute Einbindung der Bürger:innen und Bewohner:innen,
- ein starkes, entschlossenes Gremium, das die Absichten transparent und nachvollziehbar in die Öffentlichkeit trägt, diese „mitnimmt“ und einbindet.

Vor allem braucht es auch Zeit, um die Maßnahmen in einer sinnvollen Reihenfolge umzusetzen, um auf die Menschen und ihre unmittelbaren Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen und dabei das übergeordnete Ziel nicht aus dem Blick zu verlieren.

2. Erhaltung vor Abriss

Die vielgestaltige Geschichte des Ahrtals schenkte ihm historische Zeugnisse und Identität von hoher Qualität. Diese müssen in den Dörfern und in der Landschaft ablesbar bleiben.

- Es braucht eine zügige Erfassung der Schäden an historischer und kulturhistorisch wertvoller Bausubstanz, um zu klären, was vom Bestand noch gerettet werden kann.
- Das gilt nicht nur für ausgewiesene Denkmäler, sondern grundsätzlich für alle historisch überlieferten Bauwerke, die das Orts- und Landschaftsbild an der Ahr prägen.
- Der vorhandene Baubestand, insbesondere die Baudenkmäler, kann als Grundstock verstanden werden und Ideen für Neubauten geben.

3. Regionale Authentizität statt gesichtslose Beliebigkeit

Ein Landstrich, der wie das Ahrtal vom Tourismus lebt, muss gefallen. Neben subjektiven Aspekten gibt es funktionierende allgemeingültige Grundrezepte. Dazu gehören:

- Qualität der Architektur, der Stadtplanung, der Landschaftsplanung, bis in Details,
- gewachsene, kleinteilige Strukturen,
- Typisches, Regionales, Authentisches,
- geschichtliche Zeugnisse und Identität.

Daher plädieren die Unterzeichner für eine klare Definition verschiedener Wiederaufbauzonen unter touristisch-wirtschaftlichen Aspekten, die den Wiederaufbau strukturieren in:

- touristische Kernzonen,
- Zonen von mittlerer Eingriffstiefe
- und freie Zonen.

Die regionale Baukultur, die sich in geschichtlich gewachsenen und bewährten Haustypen, Bauformen und Materialien spiegelt, soll vermittelt und gefördert werden und auch Neugestaltungen inspirieren. Ziel ist ein harmonisches, gewachsenes Gesamtbild der Region, in dem Gegenwart und Vergangenheit ihren Raum haben.

4. Schärfung des Landschaftsbildes und der Landschaftsnutzung

Die Landschaft der Ahr ist einzigartig und vielseitig. Sie bildet ein spannendes Miteinander von wilder Natur und Kulturlandschaft. Deren Farben, Gerüche, Besonderheiten, das Typische, und das, was sie unverkennbar macht, muss auf behutsame Weise den Menschen erschlossen werden.

Zur Schärfung des Landschaftsbildes gehört auch eine Neustrukturierung der Landschaftsnutzung. Infrastruktur und Verkehrswege könnten neu angeordnet werden. Die Positionierung von Gewerbegebieten sollte überdacht werden. Sportstätten und Freizeiteinrichtungen können womöglich besser platziert werden. Das sehr gute Wandernetz muss durch ein umfassendes Wegenetz für Fahrradtourismus ergänzt werden.

5. Wahrung der Umwelt

Fragen der Ressourcenschonung, der Nachhaltigkeit, des ökologischen Bauens u. a.,

basierend auf den Vorgaben für FFH-Gebiete und der Umweltauflagen der Gesetzgeber, erstellt nach aktualisiertem Hochwasserkataster und aufgrund neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse, sollen den Menschen als Grundlage der Neuplanung nahegebracht werden. Dazu gehören auch Themen wie ökologischer Weinbau und die naturnahe Gestaltung von Parks und Gärten.

Gerade angesichts der Flutkatastrophe müssen auch alle Fragen rund um menschengemachte Gefahrenlagen thematisiert werden.

Einer neuen Raumordnung muss die Erstellung eines aktuellen Hochwasserkatasters vorausgehen.

- Eine Neuverteilung der Landnutzung im Ahrtal kann dabei helfen, für künftige Ereignisse besser gerüstet zu sein.
- Rückzugsflächen für das Wasser entlasten nicht nur das Flussbett, sondern stellen auch wertvolle Lebensräume für Flora und Fauna dar.
- Die Entsiegelung der Böden muss beherzt angegangen werden.

Gerade zu dieser Thematik verweisen wir auf das umfassende Fachwissen von Nabu und BUND.

6. Leitlinien

Alles in allem muss *die* Leitlinie für den Aufbau der Modellregion „Ahrtal“ höchste Qualität in allen Bereichen sein – vom einzelnen Gebäude, über die Gesamtkomposition der Ortsbilder bis hin zum Gesamtbild des wiedererstehenden Tales.

Qualitätvoll und nachhaltig müssen ökologische Aspekte im gesamten Tal umgesetzt werden. Der Umgang mit Natur muss neue zukunftsweisende Maßstäbe für das ganze Land und darüber hinaus setzen.

7. Klare Zuständigkeiten und kompetente Vermittler

Die erfolgte Einrichtung der Wiederaufbauorganisation unter der Leitung von Frau Staatssekretärin Steingass ist sehr zu begrüßen. Aufgrund der in dieser Wiederaufbauorganisation gebündelten Fachkompetenz kann sie in enger Kooperation mit den betroffenen Kommunen den Aufbau der unter Punkt 1 beschriebenen Modellregion konsequent vorwärtstreiben, dauerhaft verankern, koordinieren und realisieren. Sie sollte sich diese Modellregion als zentrale Agenda zu eigen machen. Sie könnte mit den Kommunen eine einheitliche Vorgehensweise und die Verwirklichung eines gemeinsamen Gesamtkonzepts gewährleisten.

- Die Wiederaufbauorganisation garantiert das Einhalten von Kriterien, die an die Vorgabe der Fluthilfegelder gekoppelt sind, entlastet die einzelnen Kommunen und gewährleistet eine einheitliche Vorgehensweise und die Verwirklichung eines einheitlichen Gesamtkonzepts.

- Sie kann die Menschen über die Sinnhaftigkeit von Richtlinien zugunsten der gesamten Region aufklären und den Blick auf das große Ganze weiten: Hier gilt es, eine Gratwanderung zwischen den Bedürfnissen des Einzelnen und dem Aufbau der Modellregion zu meistern.

- Sie kann einen Bürgerdialog und einen Prozess der Auseinandersetzung über die Zukunft des Ahrtals anstoßen, die alle Ebenen einbindet (Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Kultur, Vereine, Initiativen oder einzelne Interessierte).

Vieles wird dabei von einer kontinuierlichen, transparenten Kommunikation von Verwaltung und Politik mit der Wirtschaft, den Institutionen und den Bürgerinnen und Bürgern abhängen, aber auch mit einzelnen Personen wie auch denjenigen, die in den vielfältigen Vereinen und Initiativen zusammengeschlossen sind.

Erstunterzeichnende (alphabetisch)

Die unterzeichnenden Organisationen, Initiativen und Institutionen sind regional und überregional, landes-, wie bundesweit tätig und ermutigen die Koordinator:innen des Aufbauprozesses zur Gestaltung der Modellregion „Ahrtal“ im oben beschriebenen Sinne. Darüber hinaus befassen sich aktuell weitere Verbände und Gruppierungen mit dem Positionspapier, formulieren ihre Kriterien und Ansätze und werden es entsprechend ergänzen und zu einem späteren Zeitpunkt unterzeichnen.

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club, Landesverband Rheinland-Pfalz

Karl Josef Schumacher

Bürgerinitiative „lebenswerte Stadt“

Markus Hartmann

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Dr. Steffen Skudelny

Gemeinschaft zur Förderung regionaler Baukultur

Michael Stojan

Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz

Prof. Dr. Matthias Müller, Rolfjosef Hamacher

Sportbund Rheinland

Monika Sauer

Verband der Restauratoren

Gisela Gulbins

Verband Deutscher Kunsthistoriker

Prof. Dr. Kilian Heck, Dr. Martin Bredenbeck